

aus
BILLWERDER
an der Bille

AKTUELL

- Rechnungshofbericht
2025: „Notwendigkeit
der IBA fraglich“
- B-Plan und dann?
- BILLWERDER LEBT!
BILLWERDER FEIERT! –
So war das Dorffest 2024

KULTUR

Zur Entstehung von
J. H. Campes „Robinson“
in Billwerder aus dem
Geist der Aufklärung

Seite 4

Billwerder lebt!

Dorfgemeinschaft Billwärders an der Bille e.V.
www.billwerder-dorfgemeinschaft.de

Liebe Leserinnen, Liebe Leser,

in dieser Ausgabe unserer Zeitung haben wir wieder eine bunte Mischung aus aktuellen Geschehnissen, historischem Wissen, kulturellen Beiträgen und Einblicken in die Natur unserer schönen Region zusammengestellt.

Wir beschäftigen uns unter anderem mit der Entstehung von J. H. Campes berühmtem „Robinson“ in Billwerder und beleuchten die Hintergründe aus dem Geist der Aufklärung. Außerdem werfen wir einen kritischen Blick auf den Rechnungshofbericht 2025 und die Frage nach der Notwendigkeit der IBA. Darüber hinaus gibt es einen Rückblick auf unser gelungenes Dorffest 2024.

Ein wichtiger Punkt liegt uns besonders am Herzen: Unser Verein sucht ein neues engagiertes Mitglied für den Vorstand. Konkret benötigen wir Verstärkung bei der Verwaltung unserer Vereinskasse. Wenn Sie mit Zahlen umgehen können, gerne Verantwortung übernehmen und die Dorfgemeinschaft unterstützen möchten, dann melden Sie sich bitte. Wir freuen uns Sie im Team begrüßen zu dürfen.

Nun wünschen wir Ihnen viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe.
Jan Diegelmann

IMPRESSUM

Dorfgemeinschaft Billwärders an der Bille e.V.
Redaktionsanschrift Billwerder Billdeich 254 | 21033 Hamburg
Titelgrafik: Ernst Eitner | Layout und Gestaltung: Caro Kraus
Verantwortlich: Jan Diegelmann | Kontakt: redaktion@billdeich.de

AKTUELL

- 16 Rechnungshofbericht 2025: „Notwendigkeit der IBA fraglich“!
- 20 B-Plan und dann?
- 22 Was ist heute ein Aufreger?
- 24 BILLWERDER LEBT! BILLWERDER FEIERT! – Toll war es, unser Dorffest am 21.9.2024 bei bestem Sonnenscheinwetter...
- 26 Fotos vom besten Dorffest aller Zeiten

HISTORISCH

- 10 Campes Hamburger Briefe

KULTUR

- 4 Zur Entstehung von J. H. Campes „Robinson“ in Billwerder aus dem Geist der Aufklärung
- 8 J. H. Campe und der Künstler Daniel Chodowiecki
- 13 Grog Rezept – Wohl bekomm's.
- 14 Buchvorstellung: Toni. Eitner. Liebe.
- 15 Unser erster Tag des offenen Denkmals am 8.9.2024

NATUR

- 19 Ein neues Spektiv für unsere Naturführungen

ALLGEMEINES

- 2 Impressum
- 18 Abkürzungen
- 28 Mitgliederformular
- 29 Anzeigen
- 32 Termine

Zur Entstehung von J. H. Campes „Robinson“ in Billwerder aus dem Geist der Aufklärung



Garten- und Landhäuser Hamburger Bürger in den Landgebieten vor der Stadt waren im 18. und 19. Jahrhundert Orte des privaten Rückzugs und zugleich der standesgemäßen Repräsentation. Als der Kaufmann Jakob Böhl, mit Firmensitz am Jungfernstieg, 1777 den jungen Theologen Joachim Heinrich Campe als Erzieher seiner drei Kinder engagierte, wählte dieser zur Gründung seines „erweiterten Familieninstituts“ ein Gartenhaus im nahe gelegenen Billwerder Ausschlag am Hammer Deich. Neben der Erziehung der Kaufmannskinder innerhalb der eigenen Familie fand Campe hier auch noch die Zeit, um sich der Literatur zu widmen. Es waren die fruchtbarsten Jahre seines Lebens, denn hier verfasste er seinen berühmten Robinson-Roman.

Für seine Erzählung hat sich Campe von Jean-Jacques Rousseau inspirieren lassen. In seinem Erziehungsroman „Emi-

le“ hatte Rousseau bestimmt, dass ein einziges Buch seinem Zögling als erste Lektüre dienen sollte: „Ist es Aristoteles, ist es Plinius, ist es Buffon?“ - Nein; es ist Robinson Crusoe.“ - „Dies Buch wird das erste sein, welches mein Emil lesen wird; es wird lange seine ganze Bibliothek ausmachen und es wird stets einen ansehnlichen Platz darin behalten“ (Vorwort S. VII).

Weder die antiken Schriftsteller noch der moderne Naturforscher Buffon sollten sein intellektuelles Fundament begründen, sondern eine Erzählung, in der anschaulich geschildert wird, wie ein Mensch sich aus eigener Kraft eine eigene bürgerliche Welt erschafft.

Während sich der englische Robinson Daniel Defoes mit den vom Wrack geborgenen Gerätschaften - Werkzeuge, Saatgut, Waffen, optische Instrumente, auch Feder und Tinte - die Natur unter-

tan macht und ein kleines Kolonialreich begründet, lässt Campe seinen Held ohne alle Hilfsmittel stranden: „Er hat zu seiner Erhaltung nichts als seinen Kopf und seine Hände“ heißt es im Vorwort (S. VIII).

In den Stand eines „Primitiven“ versetzt, wird er Sammler und Jäger, erfindet einfache Werkzeuge und treibt Ackerbau. „Die Noth zwang ihn sich zu helfen, so gut er konnte.“ – Es ist ein Lernprozess auf der Grundlage von Beobachtungen und Experimenten, die jeweils fortgesetzt werden, bis eine solide und angemessene Lösung gefunden ist. Campes Robinson erweitert seine Fähigkeiten im Sinne einer verkürzt wiederholten Kulturentwicklung der Menschheit. Für ihn ist die Insel eine umfassende Lebens- und Charakterschule, die der Held als „Taugenichts“ betritt und als vorbildlicher Bürger verlässt. Am Ende, nach einem Sturm vor Cuxhafen, kommt er so arm zurück, wie er aufgebrochen war, aber mit einem Schatz an Erfahrungswissen.

Das Buch war ein Geniestreich. Es erzählt nicht nur die Geschichte von Robinsons Überleben auf der tropischen Insel, sondern handelt zugleich von der Rezeption der Abenteuer durch die Kinder in Billwerder.

Zum privaten Kreis der Schüler gehörten Jakob Böhls Söhne Johannes, Gottlieb und Fritz sowie der Enkel des Hamburger Bürgermeisters Nikolas Schuback, hinzu kamen Dietrich Leisching, der Sohn eines Hamburger Zeitungsunternehmers und außerdem Campes eigene Tochter Lotte.

Sie alle werden in der Robinson-Erzählung mit Namen angesprochen, stellen in direkter Rede Fragen, auf die sich der Erzähler einzugehen bemüht, reflektieren und kommentieren das Geschehen. Die Kinder tragen auf diese Weise unmittelbar zum Zustandekommen des Romans bei, in der Gesprächsrunde sind sie gleichberechtigte und ernstgenommene Gesprächspartner. Und durch Identifikation mit dem Helden und durch Anteilnahme am Geschehen lernen sie, was Robinson lernt. Das Buch solle unterhalten, aber auch den „Nachahmungstrieb der Kinderseele auf Erfindungen und Beschäftigungen zur Befriedigung unserer natürlichen Bedürfnisse“ lenken, heißt es im Vorwort (S.VI). Statt Indoktrination sollte Einsicht die Grundlage der Erziehung bilden. Als Vorbild für junge Erzieher könnte es daher auch den Untertitel „Über den Umgang mit Kindern“ tragen. Weniger die Geschichte vom Überleben auf der Insel trug utopische Züge, wohl aber die Formen des Unterrichtens.

Das Buch erschien 1779/80 im Selbstverlag, war sofort ein finanzieller Erfolg und erlebte daher schnell weitere Auflagen, insgesamt waren es weit über 120, es wurde in zahlreiche Sprachen übersetzt. Am Hammer Deich erinnert nur noch der gewundene, dem rechten Billeufer folgende Straßenverlauf an die einstmalige ländliche Umgebung. Im Jahr 1883, hundert Jahre nach seinem Erscheinen, errichteten die 5 Billegemeinden Campe und seinem Roman einen Gedenkstein, der zunächst am Ort der Entstehung am Hammer Deich aufgestellt und nach den Kriegszerstörungen in den Hammer Park versetzt wurde. In einem Artikel des Architekten- und Ingenieurvereins Hamburg aus dem Jahr 1890 heißt es überschwänglich in Anlehnung an Schillers Ode an die Freude: Ein „für die gesamte Kinderwelt des Erdballs bedeutender Gedenkstein“.

Bemerkenswert ist Campes Erziehung zur pragmatischen „Einsicht ins Notwendige“. Hier ein Beispiel, wie der Roman zum Gespräch und zugleich zum Lateinlernen anregen kann: Nachdem Robinson einen improvisierten Fahnenmast errichtet hatte, „hätte er auch gern eine Inschrift auf den Pfahl gesetzt, um seine Noth noch deutlicher werden zu lassen. (...) Aber in welcher Sprache? Glücklicher Weise besann er sich auf ein paar lateini-



Gedenkstein Hammer Park

sche Wörter, mit welchen er seinen Wunsch ausdrücken konnte.

Gottlieb: Ja, würden denn das die Leute verstehen?

Vater: Die lateinische Sprache hat sich, wie ihr wisst, durch alle Länder Europens verbreitet, und die meisten Menschen, die eine ordentliche Erziehung gehabt haben, verstehen wenigstens etwas davon. Robinson durfte also hoffen, dass auf jedem Schiffe, welches da ankäme, wenigstens Einer sein würde, der seine Inschrift verstände.

Johannes: Wie heißt sie denn?

Vater: Ferte opem misero Robinsonio! Verstehst du Lotte?

Lotte: Oh ja: helft dem armen Robinson!“

Arno Strutz



J. H. Campe und der Künstler Daniel Chodowiecki

In den Jahren als Hauslehrer der Brüder Wilhelm und Alexander von Humboldt in Schloss Tegel und in Berlin zwischen 1769 und 1775 dürfte Campe auf den Maler und Grafiker Daniel Chodowiecki aufmerksam geworden sein, der für die ersten Robinson-Ausgaben den Titeltupfer beisteuerte.

Schlagartig bekannt wurde er 1767 durch seine anklagende Darstellung eines Justizskandals, der damals ganz Europa beschäftigte: In Toulouse hatte man den protestantischen Tuchhändler Jean Calas allein aufgrund von Gerüchten hingerichtet, zusammen mit Freunden konnte Voltaire in Paris das Urteil erfolgreich anfechten und zumindest die Ehre der Familie wiederherstellen lassen. Chodowieckis Gemälde zeigt eine emotional bis zum Äußersten gespannte Randepisode: die Verabschiedung des Verurteilten von seiner Familie vor der Exekution.

Billwerder entwirft Chodowiecki als ein aufgeklärtes Arkadien: Auf dem Kupferstich sieht man Campe und seine Frau Dorothea gemeinsam mit seinen Schülern in zwangloser Runde unter einem Apfelbaum sitzen. Der Unterricht findet im Freien, also in der Natur statt, eine Landkarte zur Erläuterung der Robinsonade ist provisorisch am Baumstamm befestigt. Zwei Jungen rechts neben dem Autor tragen Hüte aus weichem Filz, die den privaten und informellen Charakter der Zusammenkunft betonen. Der Weidenkorb im Vordergrund ist vermutlich von den Kindern nach dem Romanvorbild geschaffen und verweist zusammen mit dem Strickzeug in den Händen von Campes Frau auf das bürgerliche Ideal rastloser „Industriosität“. Es ist früher Abend, das niedrige Sonnenlicht wirft Campes Schatten auf Baumstamm und Landkarte. Alle blicken in die nach links hin offene Landschaft, in utopische Ferne und zugleich nach innen. Durch die Art, wie sie sich vom flachen Marschland des Hintergrundes abheben, wirken sie selbst ein wenig wie Gestrandete; anspielungsweise wird Billwerder so zu einer pädagogischen Insel. Arno Strutz

Quellen (S. 4 – 9):

Werner Hofmann (Hrsg.). Europa 1789. Aufklärung, Verklärung, Verfall. Ausst.-Kat. d. Hamburger Kunsthalle 1989.

Johannes Merkel, Dieter Richter (Hrsg.): Joachim Heinrich Campe. Robinson der Jüngere. (Reprint d. Ausg. v. 1848). München 1977

Hermann Hipp. Freie und Hansestadt Hamburg. Geschichte, Kultur und Stadtbaukunst an Elbe und Alster. Köln 1996

Abbildungen: Foto Gedenkstein vom Autor; Vorlage des nachkolorierten Campe-Portraits Hamburger Kunsthalle, Titeltupfer „Robinson Crusoe“ von Chodowiecki Nr. 317 (1779).

Campes Hamburger Briefe

Als freier Schriftsteller führt Campe eine vielfältige Korrespondenz, häufig erwähnt er in seinen Briefen auch seine privaten Lebensumstände. Die Übersiedlung aus Dessau nach Hamburg 1777 erscheint ihm als „Geburt eines neuen, besseren, glücklichen Lebens“ (Brief an seine Frau, September 1777). Durch das Verfassen von Rezensionen für mehrere Zeitschriften hatte er sich zu diesem Zeitpunkt bereits einen Namen gemacht.

Er wohne jetzt, schreibt er im Juli 1778 an den Berliner Verleger Nicolai, „auf einem kleinen Landgut, eine halbe Stunde vom Steintor entfernt.“

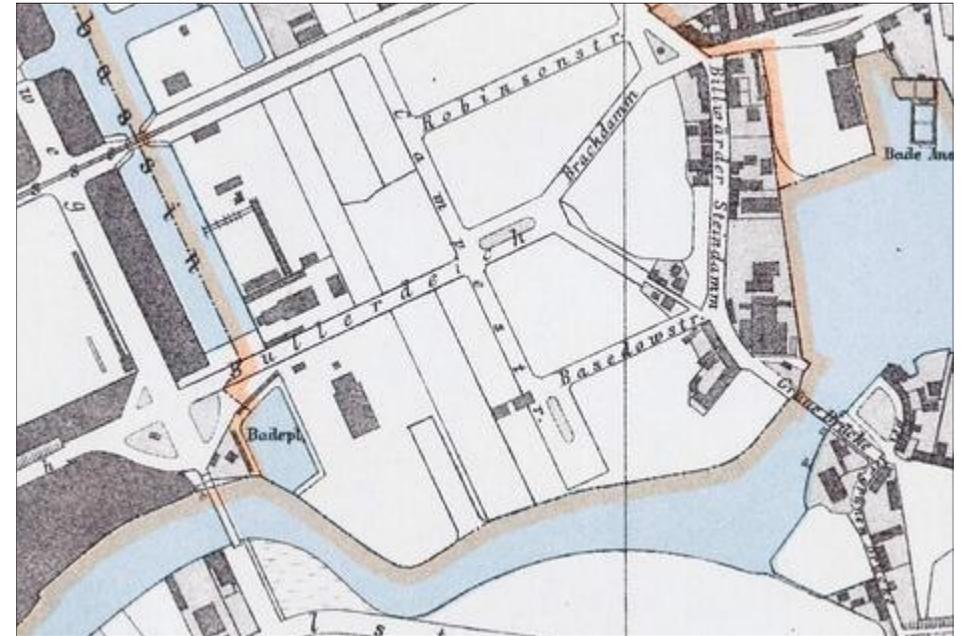
Gartenarbeit und die Vermittlung handwerklicher Grundkenntnisse sollen aufgrund ihrer Anschaulichkeit und Übersichtlichkeit bei Campes Zöglingen eine positive Einstellung zur Arbeit befördern. Zugleich bot der Aufenthalt in der Natur „viele natürliche Anlässe zu frommen, gottesfürchtigen und tugendhaften Empfindungen“.

„Meine Pfirsichbäume“, schreibt Campe, „wohl 30 an der Zahl, stehen schon seit 8 Tagen in voller Blüte. (...) Ich bin jetzt ganz Landwirth, mache wüstes Erdreich urbar, lege Lauben an und bin mit meinem ganzen Hause so gesund,

als wir nie gewesen sind“ (März 1779 an seinen Schwager Heinrich Hiller).

Entgegen der ursprünglichen Absicht, die Zahl der Kinder auf 6 zu beschränken, erweitert Campe den Kreis auf insgesamt 12 Zöglinge und zwei Lehrer: „Der ungewöhnliche Fortgang unserer Zöglinge in jedem Gute hat uns die Aufmerksamkeit der ganzen Gegend zugezogen und die Zahl der Aeltern, die ihren Kindern eine ähnliche Erziehung wünschen, nimmt von Tag zu Tage zu. Dies und das unaufhörliche Zureden meiner Freunde (...) haben mich endlich zu der Entschließung gebracht, die Zahl meiner Zöglinge auf 12 zu vermehren“ (August 1779 an Isaak Iselin, Schweizer Publizist, Förderer und Freund Pestalozzis).

Am Erfolg des „erweiterten Familieninstituts“ hat Campes Frau Dorothea erheblichen Anteil: „Mit einem hellen Adlerblicke übersieht sie leicht das Ganze, theilt die Rollen aus, und Klugheit und Thätigkeit führen die vielen und lästigen Geschäfte einer großen Hauswirtschaft mit bewundernswerter Leichtigkeit aus (...) Mit den Eleven selbst geht sie sehr gut - sehr vortrefflich um, so wie mit den Lehrern.(...) Keine Mutter könnte besser mit ihnen umgehen,“ heißt es in einer zeitgenössischen Charakterisierung.



Die alte Campestraße kreuzte den Bullerdeich und lag dort wo heute das historische Billekraftwerk liegt. Auch die Robinsonstraße gibt es dort nicht mehr. Ausschnitt aus der Karte Hamburg und Umgebung, Sect. Hamm, Vermessungsbureau der Baudeputation, 1895, digitalisiert von Christian Terstege.

Als er sonntags seine Schüler in die freie Natur statt in die Kirche führt, weckt diese Abkehr von den christlichen Gepflogenheiten den Argwohn des Hauptpastors von St. Katharinen Goeze.

Im erbittert geführten „Fragmentenstreit“ war Goeze als Sprecher des orthodoxen Protestantismus der Widerpart Lessings. Zwischen 1774 und 1778 hatte Lessing Textfragmente des verstorbenen Hamburger Gymnasialprofessors für orientalische Sprachen Riemarus veröffentlicht, in denen, auf der Grundlage exakter Bibelübersetzung

und rationaler Argumentation, sowohl die Offenbarung - d.h. die göttliche Wahrheit der Bibel - als auch das Wunder der Auferstehung bezweifelt werden. Vermutlich witterte Goeze auch in Campe einen Abweichler.

Lessing hat 1779 in dem Drama „Nathan der Weise“ Pastor Goeze und seinen inhumanen Dogmatismus in der Figur des Patriarchen von Jerusalem aufs Korn genommen: „Der Jude wird verbrannt“, urteilt er schroff, weil Nathan, der weise Jude, sein christliches Adoptivkind Recha weder jüdisch, aber auch nicht er-

klärtermaßen christlich erzogen hat: „Nichts glauben! Alle bürgerliche Bande sind aufgelöset, sind zerrissen, wenn der Mensch nichts glauben darf. - Hinweg! Hinweg mit solchem Frevel!“ - Die Missachtung der Religion ist für den realen Pastor Goeze in der Konsequenz ein Angriff auf die absolutistische Herrschaft von Gottesgnaden.

Im Januar 1779 schreibt Campe an den Verleger Nicolai: „Hier haben Sie den Text (von Goezes Predigt), woraus Sie ersehen werden, daß ich nichts, als ein armer Heide bin, der damit umgeht, junge Heiden zu erziehen.(...) Man gafft mich seit der Zeit an, als wenn ich ein anderes Geschöpf geworden wäre und scheint zu untersuchen, ob mir noch kein Schwanz und keine Hörner gewachsen sind. Doch muß ich dem bessern Teile unserer Einwohner die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß sie, wie ich höre, überall ihren lauten Unwillen äußern. Daß ich dem Schandfleck der Priesterschaft auf sein Gepolter nicht antworten werde, brauche ich Ihnen wohl nicht zu sagen.“

Mit einem warmherzigen Schreiben vom August 1779 bedankt sich Campe bei Lessing für den ihm persönlich geschenkten „Nathan“: „Meine Frau und ich und die ganze christliche Kirche im engeren Sinn, ehren und lieben Sie, so sehr man Jemand ehren und lieben kann.“

Die Nähe zur Stadt, zunächst Vorbedingung für den Erfolg seines Projektes, wird für Campe zum Problem. Er ist überarbeitet und klagt über die Last der Besuche, die ihn Zeit und Kraft kosten. Sein Haus sei „ein wahrer Bienen-schwarm, wo einheimische und Fremde täglich scharenweise aus- und einströmen. Ich sage allen, daß ich darüber zugrund gehen würde; alle beklagen mich, aber jeder macht für sich eine Ausnahme.“ - Sein Anwesen sei „kein Wirtshaus“ (an Friedrich Nicolai, August 1781).

In einer von ihm zur Veröffentlichung bestimmten Notiz an Nicolai heißt es im November 1782: „Der Rath Campe zu Hamburg hat sich, seiner geschwächten Gesundheit wegen, genötigt gesehen, sein seit fünf Jahren blühendes Familien-erziehungsinstitut dem Hn. Prof. Trapp aus Halle zu übergeben.“

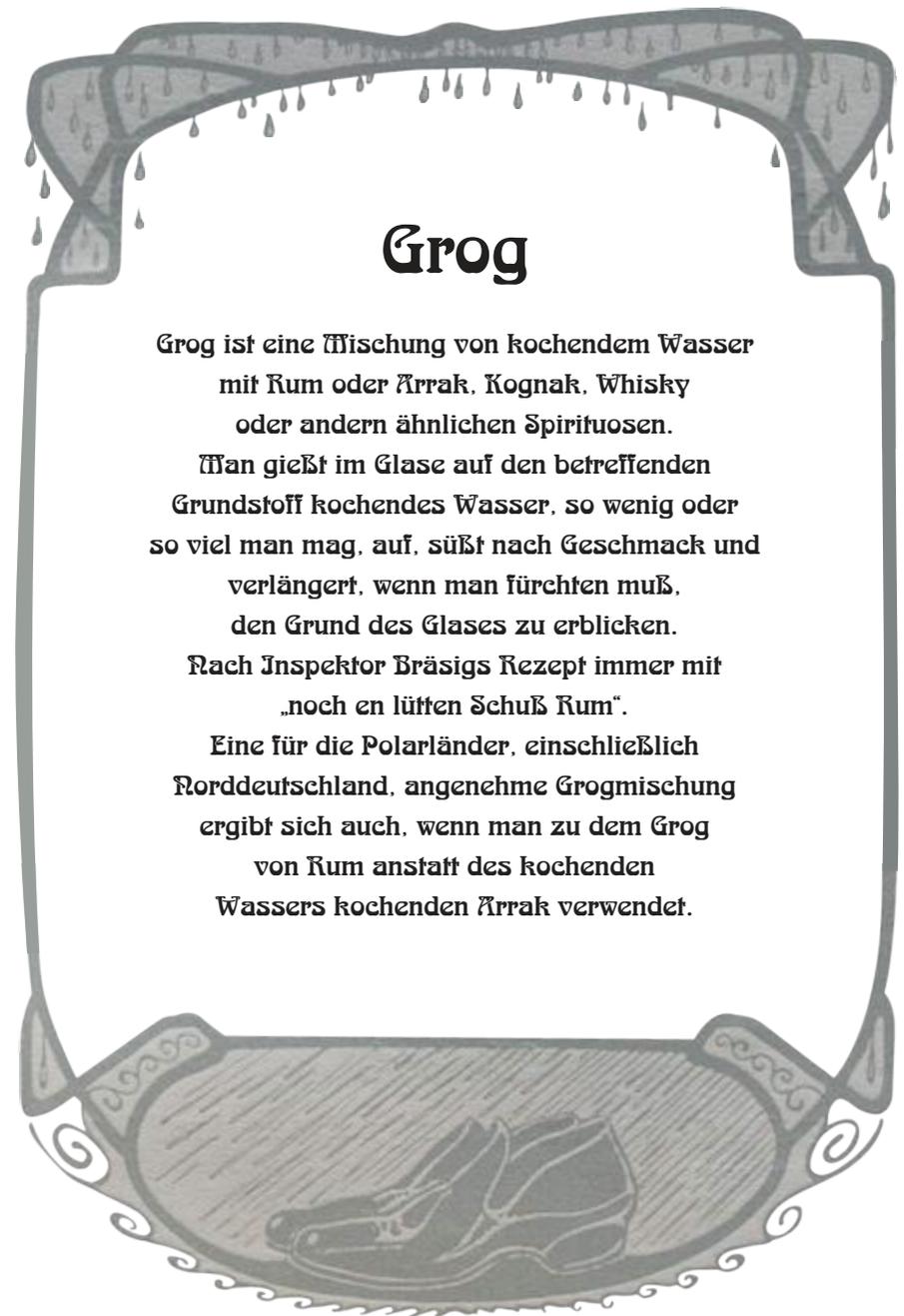
Durch die Einnahmen aus seinem pädagogischen Institut und durch die Veröffentlichung seiner Schriften ist Campe ein gemachter Mann und finanziell unabhängig. Im Frühjahr 1783 erwirbt er ein Landgut in der Nähe von Tritttau und übersiedelt dorthin mit zwei Zöglingen.

Arno Strutz

Quelle:

Hanno Schmitt (Hrsg.). Briefe von und an Joachim Heinrich Campe. Briefe von 1766 – 1788. Wiesbaden 1996.

Quelle: Bowlen und Pünsche – Wohl bekomm's, zweite Auflage, 1920, Verlag von J. J. Weber in Leipzig



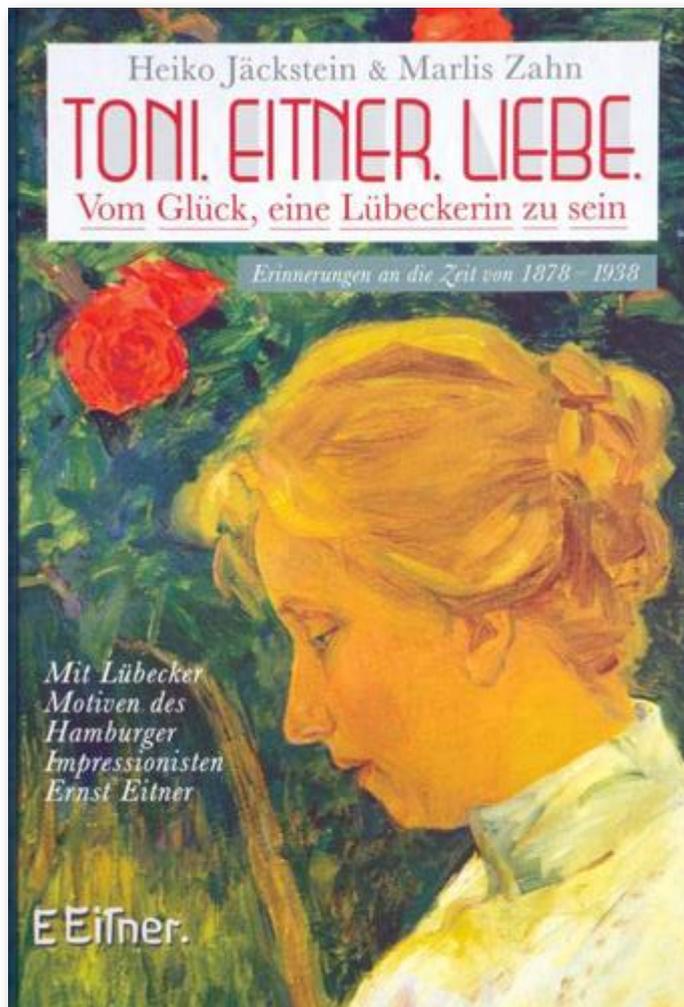
Grog

Grog ist eine Mischung von kochendem Wasser mit Rum oder Arrak, Kognak, Whisky oder andern ähnlichen Spirituosen.

Man gießt im Glase auf den betreffenden Grundstoff kochendes Wasser, so wenig oder so viel man mag, auf, süßt nach Geschmack und verlängert, wenn man fürchten muß, den Grund des Glases zu erblicken.

Nach Inspektor Bräsigs Rezept immer mit „noch en lütten Schuß Rum“.

Eine für die Polarländer, einschließlich Norddeutschland, angenehme Grogmischung ergibt sich auch, wenn man zu dem Grog von Rum anstatt des kochenden Wassers kochenden Arrak verwendet.



Lübeck und dem Fischerort Gothmund, was bei dem Untertitel „Vom Glück, eine Lübeckerin zu sein“ auch nahe liegt. Die Autoren Heiko Jäckstein und Marlis Zahn haben die „Familienbriefe“ und eine Fülle von handschriftlichen Aufzeichnungen um viele Bilder, Fotos, Karten etc. ergänzt. Billwerder wird nur am Rande erwähnt, auch wenn der Heiko Jäckstein in seiner persönlichen Widmung ins Buch geschrieben hat: „Das gemeinsame Glück des frisch vermählten Ehepaars Eitner be-

ginnt nach der Hochzeit 1895... in Billwärdern“.

28 Euro, 203 Seiten, demnächst im Handel, ISBN 978-3-00-080815-9

K.H.

Im Februar erscheint ein neues Eitner-Buch, autobiografische Geschichten und Tagebuchaufzeichnungen der Künstlergattin Antonia „Toni“ Eitner (1871 – 1945) lassen die vergangene Epoche der Jahre 1878 – 1938 wieder aufleben. Bildlich liegt der Schwerpunkt auf

Unser erster „Tag des offenen Denkmals“ am 8.9.2024



Ein perfekter, sonniger Tag für die Vorstellung der alten Feuerwehr-Remise und die Ausstellung der Billwerder-Bilder. Die Stiftung Billwerder stellte Bilder und finanzierte noch nötige Rahmungen. Neben dem Haus wurden im Schatten Tische und Bänke aufgestellt, die Remise war mit einer Wimpelkette geschmückt und ein Aufsteller an der Straße machte Passanten auf die Ausstellung aufmerksam. Dank einer großen Kaffeemaschine von Rainer Stubbe, kalten Getränken und zahlreichen Kuchen Spenden war auch die Bewirtung

gesichert. Über den Tag verteilt kamen etwa 50 Besucher, von ich-sag-mal-kurz-Hallo bis zur halbstündigen Führung hatten wir alles dabei. Die Zeit verging wie im Fluge, alle Helfer hatten ihren Spaß.

P.S. Leider mußten wir feststellen, dass einige männliche Begleiter mit dem Versprechen, dass es bei der „Freiwilligen Feuerwehr“ mit Sicherheit Bratwurst gibt, nach Billwerder gelockt wurden. An dem Punkt müssen wir noch arbeiten, nächstes Mal vielleicht. K.H.

Rechnungshofbericht 2025: „Notwendigkeit der IBA fraglich“!

Der Rechnungshof der Freien und Hansestadt Hamburg (FHH) hat in seinem Jahresbericht 2025 (Grundlage war das Jahr 2023) die Effizienz und die Organisationsstruktur der IBA Hamburg GmbH kritisiert. Der Bericht, der am 23. Januar 2025 veröffentlicht wurde, bemängelt insbesondere mangelnde Transparenz und die fehlende Kompetenz zur eigenständigen Zielerreichung. Alle Unternehmensziele sind nur kurzfristig ausgerichtet (...) dies unterstreicht, dass der IBA in Hinblick auf die langfristige Stadtentwicklung keine gestalterische Rolle zukommt (TZ 811). In der Gesamtsicht ist die IBA (...) eher als „Erfüllungsgehilfin“ der FHH denn als eigene Akteurin und Gestalterin angelegt (TZ 807). Gegenüber den ihr zuarbeitenden Dienststellen ist sie nicht weisungsbehaftet und hat damit insbesondere auch auf die Beschleunigung von Projektabläufen keinen maßgeblichen Einfluss (TZ 808). Zudem wurden mit der IBA als zusätzlicher Akteurin in der Projektumsetzung (...) Reibungsverluste zeitlicher und monetärer Art geschaffen (TZ 812).

Der Bericht bemängelt, dass die Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen

(BSW) den Unternehmensgegenstand der IBA seinerzeit nach Abschluss der Internationalen Bauausstellung 2013 geändert hat, ohne eine Dokumentation bezüglich der Vorgaben nach § 65 Abs. 1 Nr. 1 der Landeshaushaltsordnung (wichtiges staatliches Interesse, keine bessere & wirtschaftlichere Alternative zur Aufgabenerfüllung, z.B. eine Prüfung ob die Aufgabe nicht in der Kernverwaltung erledigt werden kann). Schlimmer noch, es wird auch noch gerügt, dass die Überwachung und Steuerung der IBA durch die BSW verbesserungswürdig ist – im IBA-Dock auf der Veddel fühlt man sich vermutlich eher dem Bürgermeister und den Senatoren parteipolitisch verpflichtet, die einem im Gegenzug auch den Rücken freihalten.

Die IBA agiert als Projektentwicklerin, hat jedoch keine eigenständige operative Handlungsverantwortung, die fachliche Zuständigkeit blieb bei den beteiligten Behörden und Ämtern. Bei der finanziellen Abwicklung ihrer Projekte ist sie weitgehend in den Haushalt der FHH eingebunden (Grundlage sind unterjährige Mittelabforderungen), sodass fraglich



Gestern stand die IBA noch am Abgrund, in zwei Jahren ist sie einen Sprung weiter...

ist, ob der mit der rechtlichen Selbstständigkeit der IBA verbundene Aufwand gerechtfertigt ist. Zudem werden vom Rechnungshof die Zielvereinbarungen für variable Vergütungsbestandteile der IBA-Geschäftsführung als mangelhaft bewertet.

Die BSW wurde nun vom Rechnungshof aufgefordert spätestens bis zur Mitte der nächsten Legislaturperiode zu überprüfen, ob die Kriterien des § 62 Abs.1 Nr.1 LHO noch erfüllt sind und ob insbesondere das wichtige staatliche Interesse (...) noch vorliegt (TZ 795). In einer Randnotiz im Rechnungshofbericht steht zu-

sammenfassend dann wertend: „Notwendigkeit der IBA fraglich“ (TZ 813).

Diese Forderung dürfte nun die Quitung dafür sein, dass der Senat und die IBA der Bürgerschaft und der Öffentlichkeit nie einen Einblick in die Kosten von Oberbillwerder gegeben haben, die mangelhafte Vergabepraxis für Gutachten war ja schon im Rechnungshofbericht 2023 Thema. Auch die Gründung von privatrechtlichen Unterfirmierungen (z.B. der IPEG) wurde bemängelt, auch in Hinblick auf die weitere Intransparenz.

Katja Haack

Quellen (S. 4 – 9):

Jahresbericht 2025 und Kurzfassung des Jahresberichtes 2025; kursiv wurden 1:1 Zitate gekennzeichnet. <https://www.hamburg.de/politik-und-verwaltung/behoerden/rechnungshof/pressemitteilungen/rechnungshof-veroeffentlicht-jahresbericht-2025--1014296>

Abkürzungen

BauGB	Baugesetzbuch
BSW	Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen
BUKEA	Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft
IBA	IBA Hamburg GmbH
IBA-Dock	Sitz der IBA, Am Zollhafen 12, 20539 Hamburg
IPEG	IBA Projektentwicklungsgesellschaft mbH & Co. KG (Projektentwicklungsgesellschaft für OBW)
LHO	Landeshaushaltsordnung der Freien und Hansestadt Hamburg
OBW	Oberbillwerder
TZ	Textzahlen (Absatznummerierung im Jahresbericht 2025)
UVP	Umweltvorprüfung
UVPG	Gesetz über die Umweltverträglichkeitsprüfung
WRRL	Wasserrahmenrichtlinie

Ein neues Spektiv für unsere Naturführungen



Anfang des Jahres 2024 bekam die Dorfgemeinschaft vom Hamburger Bußgeldfond die Mitteilung, dass wir als gemeinnütziger Verein eine Zuweisung in Höhe von 4.000 Euro erhalten. Unser Antrag war schon einige Zeit her, aber der beantragte Zweck, Ferngläser oder Spektive für die beliebten Naturführungen zu kaufen, hatte sich noch nicht er-

ledigt. Nach einer guten Beratung und dem Test bei Foto Wannack – dem Spezialisten für Ferngläser und Spektive am Michel – wurde entschieden, dass es ein KOWA-Spektiv mit einem 88 mm Objektiv sein soll, lichtstark, leicht und ideal für verschiedene Beobachtungsanforderungen.

K.H.

B-Plan und dann?

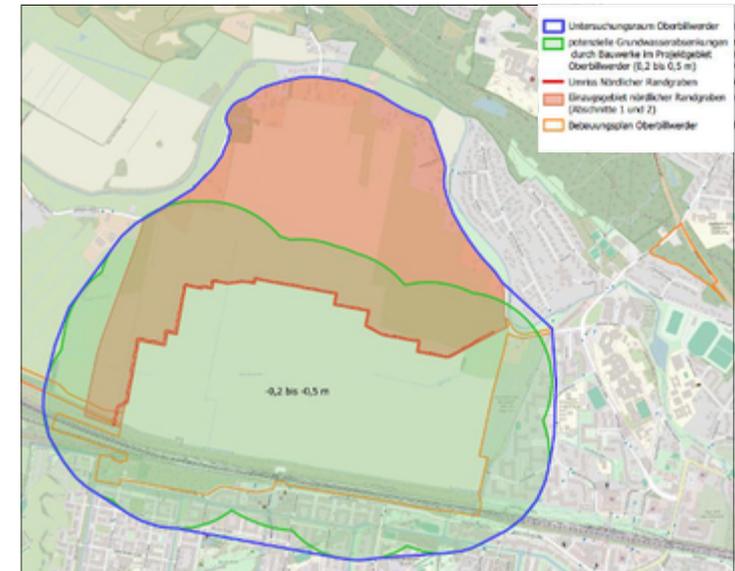
Ein verabschiedeter Bebauungsplan gibt im Falle von Oberbillwerder noch lange nicht die Berechtigung Sand aufzuschütten und zu bauen. Für eine sogenannte Vorweggenehmigungsreife müssen die vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen erfolgreich sein (was bisher bei den Wiesenvögeln, um die es hauptsächlich geht, nicht der Fall ist) und der Antrag auf Erteilung einer wasserrechtlichen Genehmigung bei der Behörde eingegangen sein. Für die wasserrechtliche Genehmigung bedarf es hier einer eigenen Umweltvorprüfung (UVP). Am 12.12.2024 gab es mit den Trägern öffentlicher Belange ein sogenanntes „Scoping“ (§ 4 Abs. 1 BauGB), in dem sie sich zum erforderlichen Umfang und Detaillierungsgrad der Umweltprüfung äußern sollten, Vertreter der Dorfgemeinschaft Billwärdler und des Wasserverbandes Nettelnburg waren auch dabei. Die abgebildete Karte zeigt den geplanten Untersuchungsraum, der aber nach Meinung der Dorfgemeinschaft wieder viel zu klein gefasst ist.

Die umfangreichen Unterlagen aus dem B-Plan-Verfahren bilden zwar eine maßgebliche Grundlage zur Erstellung des UVP-Berichtes, diese sind aber unvollständig oder schon älter als 5 Jahre und somit veraltet. Die IPEG beabsichtigt er-

gänzend, nachstehende Untersuchungen als Grundlagen für den UVP-Bericht zu erstellen:

- 1) Schalltechnische Untersuchungen/ Lärmschutz (Bauphase)
- 2) Ggf. Erschütterungsgutachten (Bauphase)
- 3) Baugrunduntersuchungen (ggf. einschl. orientierende Schadstoffkennung)
- 4) Bauleistungskonzept: u.a. Bauablauf, BE-Flächen, Leitungsumlegungen, provisorische Verkehrsführungen
- 5) Bauwassermanagement / Wasserhaltung (Bauphase)
- 6) Bodenmanagement- bzw. -schutzkonzept (Bauphase)
- 7) Untersuchung Hydrogeologie
- 8) Fachbeitrag WRRL (Fachbeitrag UVP-Bericht)
- 9) Landschaftspflegerischer Begleitplan
- 10) Artenschutzfachbeitrag, inkl. Aktualisierung der Kartierungen relevanter Arten und ergänzende Erfassung Biotope, Einzelbäume, Arten gefährdeter und geschützter Tier- und Pflanzenarten
- 11) Hydraulisches Nachweisverfahren
- 12) Klimatechnische Untersuchung

Wer sich schon mal mit den B-Plan Unterlagen befasst hat, sieht sofort, dass vieles hier nun zum zweiten Mal beauftragt wird, und nur weil die wasserrechtliche Genehmigung erst im nachhinein erteilt werden soll (wofür dann gut 2 Jahre Bearbeitungszeit eingeplant sind).



Vorschlag Abstimmung des Untersuchungsraum UVP-G-Schutzgüter in Oberbillwerder, Dornier Group Vortrag 12.12.2024

Am 9.12.24 wurde in Aussicht gestellt, dass der Antrag im Herbst gestellt werden soll. Sehr sportlich angesichts der Tatsache, dass ein wichtiger Libellen-Gutachten erst im Spätsommer erstellt werden kann. Auf unsere Frage, wieso die wasserrechtliche Genehmigung für Oberbillwerder nicht gleich zusammen mit der der Korridorfläche – die westlich anschließt – zusammen gemacht werden kann, schon weil der eine Teil verlässt und der andere eher ein Problem mit der Entwässerung hat, gab es eine verblüffend einfache, aber unsinnige, fiskalische Antwort: Das ginge nicht, denn der Auftraggeber für die Oberbillwerder-Fläche ist die IBA/IPEG und für

die Ausgleichsmaßnahme Korridor ist die BUKEA zuständig. Und im Übrigen habe sich der zweite Antrag immer nach dem Erstantrag zu orientieren.

An dieser Stelle sollte man über die Elbe nach Finkenwerder blicken. Dort sollen auf 38 ha überwiegend Einfamilienhäuser gebaut werden (ursprünglich ca. 430 Wohneinheiten), der B-Plan Finkenwerder 32 wurde 2009 verabschiedet, aber bis heute, nach gut 30 Jahren Planungen des Gesamt-Projektes, gibt es bisher keinen Planfeststellungsbeschluss zum wasserrechtlichen Verfahren und somit keine Baumaßnahmen.

Katja Haack

Was ist heute ein Aufreger?



Geheimcode aus Kommas. Abbildung aus Johann Balthasar Friderici: Cryptographia oder Kunst geheime Schriften zu machen und aufzulösen, 1685. Seite 235, digitalisiert vom MDZ Münchner Digitalisierungszentrum.

Seit dem Beginn der Oberbillwerder-Planungen sind die geheimgehaltenen Kosten(-Schätzungen) ein Thema. Immer wieder wird von verschiedenen Akteuren versucht diese von der IBA oder dem Senat zu erhalten oder indirekt zu ermitteln. Im letzten Heft, Nr. 101, wurden Zahlen aus Kleinen Anfragen und dem europäischen Ausschreibungsportal von uns zusammen getragen, 133 Mio Euro Planungskosten war das Ergebnis, alles mit Quellen dokumentiert. Wie immer wurde das Heft auch an die Presse, Par-

teien etc. verschickt. Unsere Kostenanalyse zum SAGA-Wohnungskauf im Gleisdreieck hat uns seinerzeit viel Anerkennung gebracht (Heft Nr. 93), diesmal gab es gar keine Reaktionen. Das hat uns verwundert. Damit die Arbeit aber nicht ganz umsonst war, haben wir dann mit Dennis Gladiator als Fortsetzung der Kleinen Anfrage aus April 2024 „Fehlplanung Oberbillwerder – wie ist der aktuelle Stand?“ (Dr. 22/15116) dann im November noch mal nachgefragt denn mittlerweile gab es noch eine weitere

Ausschreibung über zusätzliche 25 Mio Euro: „Oberbillwerder – Kostenexplosion bei der Planung“ (Dr. 22/16870). Das Ergebnis, 135 Mio Euro Planungskosten sollten so gar nicht ausgeschrieben werden, die Ursache waren 2 Kommafehler! Interessant, die beiden fehlerhaften Angaben hätten nach Aussage der Behör-

de für Stadtentwicklung und Wohnen keine tatsächlichen Kostenauswirkungen gehabt, sie seien bei Eingang der Angebote aufgefallen.

Was uns aber verblüffte, war die Reaktion der Presse, der Kommafehler wurde zur bundesweit beachteten dpa-Meldung am 2.12.2024:

„Kommafehler lässt Baukosten für Oberbillwerder explodieren“ (t-online)

„Panne: Keine Kostenexplosion, nur ein Kommafehler“ (tageblatt)

„Kostenexplosion bei Stadtteilplanung entpuppt sich als Kommafehler“ (DER TAG)

„100 Millionen Euro mehr? Kostenexplosion bei Stadtteilbau entpuppt sich als Kommafehler“ (ntv)

„Oberbillwerder: So erklärt der Senat „Mega-Kostenexplosion““ (Abendblatt)

„Keine Kostenexplosion bei Stadtteilplanung – nur Kommafehler“ (Zeit Online)

158 Mio Euro Planungskosten oder geheimgehaltene Kosten sind offenbar gar kein Problem, aber Kommafehler gehen gar nicht? Die Presse stand als sogenannte 4. Gewalt u. a. für „...Transpa-

renz und Kontrolle der Politik durch die Öffentliche Meinung“. Heute geht es scheinbar nur noch um den Unterhaltungswert einer Meldung...

Katja Haack

BILLWERDER LEBT! BILLWERDER FEIERT!

Toll war es, unser Dorffest am 21.9.2024 bei bestem Sonnenscheinwetter.



Wir haben mit vielen Menschen gerechnet, aber nicht mit so vielen. 350 Besucher:innen, die im Laufe des Tages auf das Gelände der Kirchengemeinde kamen, manche länger, manche kürzer. Viele haben sich nach langer Zeit wiedertreffend, viele haben sich neu kennengelernt.

Es war eine große Freude zu sehen, wie offen unser Konzept angenommen wurde.

Es gab viele Kuchen- und Salatspenden, selbst von einigen, die gar nicht zum Fest kommen konnten. Das Buffet war reichlich und alles wurde aufgegessen. An

drei Menschen, die Kuchen oder Salat abgegeben hatten, wurden Preise verlost, gespendet von Geschäftsleuten aus Billwerder.

Die Würstchen für den Grill und das Bier mussten gleich zweimal nachgekauft werden, so gut kam alles an und lud zum gemütlichen Verweilen ein.

Alle Angebote, die Anfangs- und Begrüßungsmusik, die Hüpfburg, das Torwandschießen, das Glücksrad drehen, Waffeln essen, drei Kirchenbesichtigungen bis hin zum Nistkästen bauen, alles wurde in einem großen Maße in Anspruch genommen. Schön war auch der kurze Auftritt der Hip-hop-Mädchen vom ETSV.

In einer angeleiteten Aufstellung wurde ersichtlich, dass die größte Gruppe von Besucher:innen von der Bojewiese kam, der jüngste anwesende Billwerderaner ein Baby von 3 Monaten war und der älteste Besucher über 80 Jahre alt ist.

Angedacht war ein Fest von 14.00 bis 20.00 Uhr, doch um 20.00 Uhr waren noch so viele Menschen da, dass wir drei Feuerschalen in Gang brachten, um gemütlich am Feuer sitzen zu können, Musik aus der „Dose“ spielten, um unter dem Sternenhimmel bis nachts zu tanzen.

Ein Fest kann 10 Monate gut durchdacht und super vorbereitet sein, aber es braucht Helfer:innen, die an dem Tag zu packen und die das ganze Fest zu einem für alle freudigen Erlebnis machen.

Daher möchten wir uns bedanken bei allen Dauerhelfer:innen: Bei dem immer gut gelaunten Grillmeister, den Menschen, die den ganzen Tag Würstchen verkauften, Bier gezapft, Getränke, Kuchen, Salate und Wertebons ausgegeben haben oder schnell nochmal Würstchen eingekauft haben.

Danke auch an alle anderen, die uns helfend zur Seite standen. Das ist nicht selbstverständlich. Viele junge Leute haben mit angepackt und den ganzen Tag geholfen. Eine tolle Leistung.

Danke an alle, die gekommen sind, um das Fest zu dem machen, was es war!!!

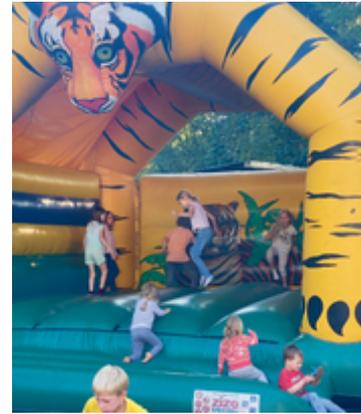
Inzwischen hat sich die nächste Vorbereitungsgruppe für ein Dorffest 2025 zusammengefunden.

Als Termin ist der 20.9.2025 angedacht, wieder auf dem Gelände der Kirchengemeinde. Save the date!

Wir freuen uns schon!

Für die Vorbereitungsgruppe 2024
Sanne Klönne

Billwerder feierte am 21.9.24 das beste Dorffest aller Zeiten!



Dorfgemeinschaft Billwälder an der Bille e.V.

Gründung 4. Januar 1988

Billwerder Billdeich 254 | 21033 Hamburg

www.billwerder-dorfgemeinschaft.de | kontakt@dorfgemeinschaft-billwerder.de

Vorstand

Ina-Maria Schertel | Billwerder Billdeich 121 | Tel.-Fax: 040 - 73 40 586

Jan Diegelmann | Billwerder Billdeich 245 | Telefon: 040 - 23 88 09 383

Hans-Werner Lütjens | Billwerder Billdeich 486 | Tel.-Fax: 040 - 739 89 09

Rainer Stubbe | Billwerder Billdeich 480 | Telefon: 040 - 739 28 199

Sanne Klönne | Billwerder Billdeich 177 | Telefon: 040 - 43 27 03 99

Beitrittsantrag

Hiermit beantrage ich meinen Beitritt zur Dorfgemeinschaft
Billwälder an der Bille e.V.

<input type="text"/>		<input type="text"/>	
Name		Nachname	
<input type="text"/>			
Straße / Hausnummer			
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Postleitzahl	Ort	Geburtsdatum	
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	
<input type="text"/>	<input type="text"/>		
Telefon	Fax		
<input type="text"/>	<input type="text"/>		
E-Mail		<input type="text"/>	
<input type="text"/>	<input type="text"/>		
Datum	Unterschrift		

Der Mitgliedsbeitrag wird von mir bei Fälligkeit bezahlt oder
per Dauerauftrag durch meine Bank überwiesen.
Die Mitgliedsbestätigung und Unterlagen werden mir zugesandt.
Jahresbeitrag z.Zt: EUR 25,- Aufnahmegebühr: EUR 3,-
Raiffeisenbank Südstormarn, IBAN: DE16200691770002255332



Honig aus eigener Imkerei

bieten wir Ihnen am
Billwerder Billdeich 448
21033 Hamburg

Jochen und Erika Hinsch
täglich geöffnet von 16:00 bis 17:30 Uhr

Logopädie, Ergotherapie und Krankengymnastik
Claudia Kieseewetter GbR

Kurt-A.-Körper-Chaussee 121, 21033 Hamburg

Telefon: 040-739 277 28 Fax: 040-739 277 32

**Tischlerei
Peter Finnern**

Tel. 040 738 24 18

Fax. 040 738 24 19

Notdienstnr. 071-6937583



Billwerder Billdeich 498 21033 Hamburg

WIR GEHEN DEN WEG EIN STÜCK MIT IHNEN GEMEINSAM.



BESTATTUNGEN
KRÜGER GMBH

...seit 1933 an Ihrer Seite



Telefon (24 Std.): 040 - 730 28 00

www.kruegerbestattungen.de

Lohbrügger Landstr. 145 a
(Ecke Ladenbeker Furtweg), 21031 Hamburg
Reinbeker Weg 13, 21465 Wentorf

GARTENBAU
INGRID **KLÜVER**

Blumen, Obst & Gemüse der Saison

Überwinterungs-Service für Pflanzen
Wir lagern Ihre Pflanzen über Winter ein
– damit Sie auch im nächsten Jahr viel
Freude daran haben!

Öffnungszeiten:
Montag – Freitag 14:00 – 18:30 Uhr
Sonnabend, Sonntag & Feiertage 10:00 – 16:00 Uhr

Boberger Furt 51 • 21033 Hamburg

☎ 0175 – 81 81 683



*Wir sind gern
für Sie da!*

Unsere Einsatzgebiete:

Billwerder, Bergedorf,
Lohbrügge, Boberg,
Nettelburg, Allermöhe
und Neu-Allermöhe

 **Pflegeteam aktiv**
... mit der persönlichen Note

Pflegeteam aktiv GmbH
Fleetplatz 5, 21035 Hamburg

Telefon: 040 - 75 11 78 39

Fax: 040 - 75 11 78 49

E-Mail: pflegeteamaktiv@t-online.de
www.pflegeteamaktiv.de

TERMINE

Sonnabend

8.3.25

Billwerder räumt auf

Wer Lust hat mitzuhelfen kommt am besten mit dem Fahrrad oder PKW. Für alle fleißigen Helfer werden wir im Anschluss bei der Remise grillen.

11.00 Uhr

Remise, Billwerder Billdeich 254

Montag

7.+14.4.25

Naturführung: Vögel auf und an der Bille

18.30 – 19.00 Uhr

Treffpunkt:

Remise, Billwerder Billdeich 254

Jeden Dienstag

2025

Die AG „Nein zu Oberbillwerder“ trifft sich jeden Dienstagabend.

19.00 Uhr

Remise, Billwerder Billdeich 254

Ostersonntag

20.4.25

Kranzniederlegung

Gedenken an die Kinder vom
Bullenhuser Damm

14.00 Uhr

Treffpunkt: Eingang zum
Rosengarten, Grossmannstraße/
Ausschläger Billdeich

Sonnabend

28.6.25

Weißweinnachmittag

Alle sind willkommen!
Und bringt bitte entweder
- eine Flasche Weißwein zum
Präsentieren mit
- Baguette und Käse – oder anderes
Gebäck, das zum Weißwein passt

16.30 Uhr

Im Garten unseres Vereinshauses
Remise, Billwerder Billdeich 254